

Allgemeiner

Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

37ter Jahrgang.

— N^o 68. —

3tes Quartal.

Ratibor den 24. August 1839.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Ackerstückes Hallaminka hinter Neugarten haben wir einen Termin auf den 5. Septbr. c. Nachmit. 4 Uhr anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Ratibor den 5. August 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das zur Speisung der städtischen Straßen-Laternen erforderliche Brenn-Öel und Döchte, sollen an den Mindestfordernden ausgethan werden, und Unternehmer werden zu dem hiezu anstehenden Vicitations-Termin den 2. September d. J. Vormittags 9 Uhr zu Rathhause eingeladen.

Ratibor den 14. August 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung

- a) der Fourage für die städtischen Pferde,
 - b) der Utensilien, als Besen, Karren, Düngergabeln, Rothschaukeln und die sämmtliche Schmiede-Arbeit für den Garnisonstall und
 - c) der nöthigen Besen zur Straßen-Reinigung soll für das Jahr 1840 an den Mindestfordernden verdungen werden.
- Uebernehmungslustige werden zu dem hiezu anstehenden Termine den 6. Septbr.

d. J. des Nachmitt. um 3 Uhr im magistratualischen Commissions-Zimmer und zur Abgabe ihrer Erklärung hierdurch eingeladen. -

Ratibor den 14. August 1839.

Der Magistrat.

Nächsten Mittwoch den 28. August Nachmittag 3 Uhr werden bei der Curatials-Kirche 6 $\frac{1}{2}$ Kubik-Klastern Bruchziegel an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Ratibor den 22. August 1839.

Das Curatialskirchen = Collegium.

Abtragung des Stephans- thurms zu Wien.

Seit einigen Wochen findet hier eine ganz eigenthümliche Wallfahrt statt; eine Wallfahrt, die Jedermann aus dem Treiben der sinnlichen Alltäglichkeit herausreißt, die den Blick nach Oben richtet und uns dem Himmel wahrhaft näher bringt: ich meine die Wallfahrt auf das 72 Wiener Kloster hohe Gerüst des Stephansthurmes. Dieses Gerüste ist eine der merkwürdigsten und interessantesten Erscheinungen. Bekanntlich macht in Europa dem Stephansthurm einzig und allein der Thurm von Landeshut den Preis der Höhe streitig. Nun denke man sich ein Gerüste, welches diesen Thurm bis an den Knäuf einhüllt, und man wird gestehen, daß eine gute Portion von Muth und Schwindelfreiheit dazu gehört, um da hinauf zu steigen. Nichts desto weniger giebt es viele Personen, die es unternehmen, da das Wagstück in Wirklichkeit nicht so groß ist, als es von unten aussieht. Das Gerüst ist mit einer bewundernswürdigen

Sicherheit, Festigkeit, sogar Bequemlichkeit erbaut. Die Treppen, welche von einer Etage desselben zur andern führen, sind weder allzuschmal noch allzusteil; ein festes Geländer umgiebt jedes dieser lustigen Stockwerke, so daß man hoch oben in der wolkigen Höhe bequem um die äußerste Spitze des Thurmes herumgehen kann, und auf die Giesländerbrüstung sich lehnd, eines Ueberblicks genießt, für den der Blick eines Menschen viel zu schwach ist, einen, wie nur das Auge eines Vortes ihn erschöpfen kann. Trotz aller Sicherheit des Gerüstes haben indess die Arbeitsleute keinen geringen Schreck gehabt, als man leztlich einmal mit der großen Glocke läutete und der Thurm durch das Schwingen derselben plötzlich zu schwanken begann. Es war dieser Vorfall eines der Hauptmomente, wodurch man endlich zur Ueberzeugung gelangte, daß der Thurm nicht einer bloßen Reparatur, sondern einer völligen Abtragung bedürfe, wenn er nicht über kurz oder lang den Wienern über den Kopf stürzen soll, und so wird denn noch im Laufe dieses Monats diese Abtragung be-

gonnen werden; die schöne, weithin glänzende Flagge der Kaiserstadt wird auf zwei Jahre verschwinden, um dann fester und sicherer das kühne Haupt zu erheben. Es wird für den Wiener gewiß ein beklemmendes Gefühl seyn, wenn er den Stephansthurm nicht erblickt; die Pietät des Wieners für dieses ehrwürdige Denkmal seiner Geschichte, seines Glaubenseifers, entwarfnet alle jene Anklagen, die man ihm wegen seiner Liebe zu sinnlichen Vergnügungen macht. In der That dürfte es wenig Städte in der Welt geben, wo ein einziges Gebäude so sehr zu ihrem Charakter gehört, daß sie ohne dasselbe ihre eigenhümliche Physiognomie einbüßen würden. Diese hervorragende steinerne Charakteristik ist aber um so heiliger zu halten, als Wien die äußeren Umrisse seiner Physiognomie mit jedem Tage immer mehr und mehr verändert. Es ist unglaublich was in Wien gebaut wird. In jeder Straße fliegen neue Häuser auf, die Thore werden erweitert, die Plätze, die Gassen geräumiger gemacht, in den Vorstädten wachsen mit jedem Sommer neue Straßen aus der Erde hervor. Und alles dies mit einer Leichtigkeit, mit einer Eleganz und Symmetrie, die gegen die chaotische Plumpheit der früheren Architektur sehr freundlich absteht. Freilich haben diese neuen Gebäude nicht die Solidität der früheren. Das Geseß, welches ein neugebautes Haus zwanzig Jahre lang von der Steuer befreit, verlockt viele Hausbesitzer zum Umbau ihres Grundbesitzes. Wozu Solidität? Nach vierzig Jahren baut man abermals von Neuem;

das Ersparniß der hohen Steuer macht diese Art Speculation zu einer vortheilhaften; der Besitzer, die Stadt und die arbeitende Klasse befinden sich dabei sehr wohl. Außerdem entsteht durch diese leichte Art zu bauen auch noch der Vortheil, daß die Häuser wie auf den Schlag einer Zauberruthe entstehen; wo eine rasirte Fläche ist, steht nach vier Monaten ein vier Stock hohes Gebäude. Es ist eine improvisirende Architektur; kaum beginnt sie, so ist sie auch schon fertig. Das Geheimniß liegt darin, daß Alles mit Backsteinen gebaut wird und bei dem Bau so viele Arbeiter aufgeboten werden, als nur immer aufzutreiben sind. Es ist kaum glaublich, welche Menschenmenge durch diese Bauten beschäftigt wird. Rechnet man die Eisenbahnarbeiten vor der Stadt dazu, so kann man annehmen, daß täglich 12 bis 15,000 Menschen ganz allein durch den Bau hier ihr Brod finden.

Auctions = Anzeige.

Montag den 16. Septbr. d. J. Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Supplikanten-Zimmer des hiesigen Königl. Oberlandesgerichts = Gebäude nachstehende Mobilien-Stücke meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden, als:

- 1) ein Füllgel,
- 2) eine Wanduhr in einen Bilderrahmen eingefast,
- 3) sieben Delgemälde in vergoldeten Rahmen,
- 4) eine Erbsen-Büchse mit kypfernem Pulverhorn, und
- 5) ein Kanapee,

Kaufstüige werden hiermit zu diesem Ter-
mine eingeladen.

Ratibor den 16. August 1839.

Berner,
interm. Oberlandesgerichts-
Executor.

Etwanige Forderungen an den S. R.
Eberhardschen Nachlaß, bitte ich mir,
und zwar wo möglich persönlich, mit
Uebergabe der betreffenden Rechnung, bin-
nen 8 Tagen anzuzeigen.

Ratibor den 20. August 1839.

Der Bevollmächtigte der S. R. Eberhard-
schen Erben.
v. Tepper.

Unterzeichneter welcher mehrere Jahre
sich für sein Fach in Wien zu ver-
vollkommen Gelegenheit hatte, empfiehlt
sich, bei seinem gegenwärtigen hierortigen
Etablissement Einem hochgeehrten Publico
zu geneigtem Wohlwollen. Indem der-
selbe nach dem neusten Geschmack arbeitet
und den Wünschen des geehrten Publicums
in jeglicher Hinsicht zu entsprechen sich
bestreben wird, verspricht er zugleich die
prompteste und billigste Bedienung; und
lebt der Hoffnung, Ein hochgeehrtes Pu-
blicum werde ihm Gelegenheit geben sich
dessen Vertrauen immer mehr und mehr
zu erwerben.

Ratibor den 19. August 1839.

Jacob Rosenberger.
Mannskleiderverfertiger, in dem
Hause des Fleischermeister Herrn
Johann Klauka auf der Lan-
gengasse.

Für einen oder zwei einzelne Herren
ist eine Stube nebst Alkove und Holzge-
laß zum 1. October c. zu beziehen, welches
die Redaction nachweist.

A. Petsch aus Brieg

empfiehlt sich zum bevorstehenden Markt
in Ratibor Einem hohen Adel und
hochzuverehrenden Publikum mit einem
wohlassortirten, geschmackvollen Waaren-
lager moderner Pfeifenbestöcke, langen
Röhren von verschiedenem Holz in schwerer
und leichter Qualität und polirte unga-
rische Spizen.

Bitte um gütige Abnahme

Meine Bude ist auf dem Neumarkt.

Ein sehr guter Flügel ist zu verkauf-
fen bei

J. Blech.

Getreide = Preise zu Ratibor.
Ein Preussischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.	Weizen.	Rom.	Gerste	Hafel.	Erbsen.
Den 22. August 1839.	Nl. (gl. v. Nl. (gl. v. Nl. (gl. v. Nl. (gl. v. Nl. (gl. v.	Nl. (gl. v. Nl. (gl. v. Nl. (gl. v. Nl. (gl. v. Nl. (gl. v.	Nl. (gl. v. Nl. (gl. v. Nl. (gl. v. Nl. (gl. v. Nl. (gl. v.	Nl. (gl. v. Nl. (gl. v. Nl. (gl. v. Nl. (gl. v. Nl. (gl. v.	Nl. (gl. v. Nl. (gl. v. Nl. (gl. v. Nl. (gl. v. Nl. (gl. v.
Höchster Preis.	1 18 —	1 1 6	— 25 6	— 16 6	— 1 —
Niedrig. Preis.	1 9 —	— 28 6	— 22 6	— 13 6	— 28 6